

Ausgabe 6
April 2015

Der Darßer

zielstrebig
engagiert
relevant



Wir freuen uns über Ihre Fotos, Gastbeiträge und Kommentare.

E-Mail an
darsser@ostseebad-prerow.de

Redaktion und Herausgeber

Kur- und Tourismusbetrieb
der Gemeinde Prerow
Gemeindeplatz 1
18375 Ostseebad Prerow auf dem Darß
Telefon: +49 (38233) 610 0
Fax: +49 (38233) 610 20
E-Mail: darsser@ostseebad-prerow.de

Ostseebad

P r e r o w



in Zusammenarbeit mit den Gemeinden
Born a. Darß und dem Ostseebad Prerow

Konzept

Panatom Corporate Communication, Berlin

Satz

MauGrafik, Born

Fotos:

F. Burger (Titel, S. 5, 6), L. Storm (S. 20, 23),
S. Grenzdörfer (S. 24), Y. Scharmberg (S. 25),
J. Mau (S. 27)

Druck

Druckerei Weidner, Rostock

Auflage

3.000 Stück

4 10 Jahre Darß-Marathon WIECK · PREROW · AHRENSHOOP · BORN

5 Hafen - ja oder nein RENE ROLOFF

12 Hafen als Chance begreifen MINISTERIUM FÜR LANDWIRTSCHAFT
UMWELT UND VERBRAUCHERSCHUTZ M-V

21 Operation am offenen Herzen KATRIN BÄRWALD

24 Kita Born in Moderne befördert SOPHIE GRENZDÖRFER
YVES SCHARMBERG

26 Fischländer Küstenschutz JÖRN REICHE

28 historisch: Borner Boddenhäfen BERND GOLTINGS

30 vorausschauend TERMINE

Ein Lauferlebnis der besonderen Art

von Frank Burger

Wenn am 26. April, der Startschuss zum 10. Darßer Marathon fällt, dann feiert eine kleine sportliche Idee ein beachtenswertes Jubiläum.

Als Christoph Lampert 2006 den 1. Darßer Marathon auf die Beine stellte, war nicht ausgemacht, dass dieses sportliche Event eine Erfolgsgeschichte wird. Marathon-Veranstaltungen gab es schon damals in nicht kleiner Zahl und freie Termine waren rar, um nicht mit anderen traditionellen Läufen zu kollidieren. Eine Massenveranstaltung im Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft, organisiert durch eine Zusammenarbeit der Darßgemeinden? Wer es nicht probiert, weiß nicht, ob es klappt. Das Nationalparkamt Vorpommern unterstützte die Idee und deckelte die Teilnehmerzahl auf 1.000. Die Darßgemeinden arbeiteten zusammen und begeisterte Läufer kamen in Scharen. Der Darß-Marathon

lässt nicht die Muskeln spielen, punktet aber mit einem Naturerlebnis der besonderen Art so sehr, dass er es sich leisten kann, terminlich gegen den Hamburg-Marathon anzutreten. So kommen sogar viele Hamburger Läufer auf den Darß, wenn in Wieck zum Startschuss gerufen wird.

In den zehn Jahren hat sich so eine eingeschworene Läufergemeinschaft gebildet, die es liebt, durch den Darßwald, am Hochufer der Ostsee entlang und auf der Boddenseite auf dem Deich in Richtung Ziel zu laufen.

Der Lauf ist international. Unter anderem aus Österreich, der Schweiz, aus Frankreich und Groß-

britannien kommen Laufenthusiasten. Die Veranstaltung wird auch in der Region angenommen. Etwas mehr als die Hälfte aller Teilnehmer kommen aus Mecklenburg-Vorpommern. Die Berliner bilden eine große Laufgruppe. Auch aus dem Süden Deutschlands stehen Läufer am Start. Keine Berge? Kein Problem! Der Gegenwind – das sind die Berge des Darßes!

Seit der Marathon bei seiner zweiten Auflage in Richtung Prerow gelaufen wird, wartet auf die Marathonis auf dem Deich zwischen Althagen und Born mit dem Wind von vorne eine besondere Herausforderung – wenn eigentlich sowieso der „Mann mit dem Hammer“ kommt.

Doch der Darß-Marathon ist mehr als die 42,195 km. Der Darß-Marathon ist eine Familienveranstaltung. Am Sonnabend können Kinder- und Jugendliche auf ihren Strecken laufen. Der Darß-

Marathon ist ein Event für Jedermann. Wer sich die große Runde nicht zutraut, nimmt den Halb-Marathon in Angriff oder die Nordic-Walking-Stöcke mit auf seine Tour. Der Darß-Marathon bietet auch Umweltbildung in der Darßer Arche. Und gefeiert wird natürlich auch. Vor allem aber bietet der Darß-Marathon ein ganzes Wochenende voller Emotion, voller Freude und Geschichten.

„Jörg – noch 35 km dann Sex“ stand einmal auf dem Asphalt kurz vor Prerow. Rolf Luer aus Niedersachsen lief 2007 seinen 100. Marathon, Horst Preisler aus Hamburg seinen 1.727. Die Remscheiderin Inge Raabe lief im vorigen Jahr ihren 50. Marathon kurz nach ihrem 50. Geburtstag mit der Startnummer 50 und gewann ihn. Liane Muschler (Leipzig) gewann drei Marathons hintereinander. Dreimal konnte auch Michael Zabel gewinnen und der Lo-



kalmatador Maik Willbrandt aus Born zweimal. Sieger laufen beim Marathon jedoch nicht nur als erste durchs Ziel. Einer der großen Sieger im Feld war auch Rudi Schmitz aus Buxtehude, der 2007 als 77-jähriger zum ersten Mal in Wieck an den Start ging. Und seitdem regelmäßig auf dem Darß dabei ist. Die gebürtige Wieckerin Annet Böttner ist bisher alle neun Marathons mitgelaufen. Der Franzose Christian Billon erfuhr 2010 erst einen Tag vor dem Start, dass er beim Halbmarathon mitmachen darf. Es sind die kleinen Geschichten und die vielen kleinen Besonderheiten, die den Darß-Marathon ausmachen.

Die Keramik-Medaillen zum Beispiel oder das Siegerpodest aus Stroh. Oder die spinnenden Frauen in Prerow... „Wir arbeiten immer daran besser zu werden“, so Yves Scharmberg, der 2011 von Kai Lüdeke die Organisation des Laufes im Auftrag der Darßgemeinden übernommen hat. Und effizienter. Die Kosten konnten ohne Qualitätsverlust immens gesenkt werden. „Im Gegenteil, wir haben sogar die Qualität erhöht. Wir haben

zum Beispiel mit Krombacher einen Sponsor, mit dem wir die Streckenverpflegung verbessert haben“, führt er an. Auch die Kennzeichnung des Laufes musste erneuert werden. Im Start- und Zielbereich werden in diesem Jahr noch mehr Toiletten bereitgestellt. „Duschcontainer mit Durchlauferhitzer sind gleich im ersten Jahr unserer Organisation umgesetzt worden“, ergänzt Yves Scharmberg. Zum zweiten Mal wird der Familien-Minimarathon angeboten.

Wer 2015 ein besonders wertvolles Souvenir mitnehmen möchte, der kann mit einem Funktions-T-Shirt vom Darß-Marathon nach Hause fahren. Laut Scharmberg finanziert sich der Lauf ausschließlich über Startgelder und Sponsoren. „Natürlich beteiligen sich die Darßgemeinden an der Organisation. Ohne die vielen ehrenamtlichen Helfern vom DRK, den Feuerwehren und des THW wären wir aufgeschmissen. Wichtig für uns ist auch die Arbeit des Borner Bauhofes“, schließt Scharmberg.



Programm

Freitag 24.04.2015

- 15:00 Umweltbildungsprogramm
"Altes Meeresufer und Weststrand"
kombinierte Fahrrad-Wanderexkursion
Dauer ca. 3h, ab Darßer Arche, Wieck

Sonnabend 25.04.2015

- 10:00 Naturerlebniswanderung für Familien
Dauer ca. 2h, ab Darßer Arche
- 11:00 Streckenbesichtigung per Fahrrad (Marathon)
- 14:00 Streckenbesichtigung per Fahrrad (Halbmarathon)
- 14:30 Familien-Minimarathon (4.200 m)
- 15:30 Start Bambinilauf (750 m)
- 16:00 Start Kinderlauf (1.500 m)
- 16:30 Start Jugendlauf (3.200 m)
- 17:00 Live-Musik ☒ Pasta Party
an der Darßer Arche in Wieck mit
DJ Markus Weiß und Musik der Band "Saitenkick"
mit Peter Eidam und Thomas Zur
- 18:00 Siegerehrungen Kinderläufe
- 19:00 Umweltbildungsprogramm: "Wolfsbrüder"
Filmvorführung (Dauer 107 min.) in der
Darßer Arche, Wieck

Sonntag 26.04.2015

- ab 9:00 Rahmenprogramm in den beteiligten Gemeinden
- 9:00 Start Marathon Läufer
- 10:00 Start Halbmarathon Läufer
- 10:10 Start Halbmarathon Engel ☒ Völkers Cup: Walker
- 10:15 Start Halbmarathon Engel ☒ Völkers Nordic Walking Cup
- ab 11:10 Zieleinlauf Halbmarathon
- ab 11:40 Zieleinlauf Marathon
- 13:00 Siegerehrung Halbmarathon
- 14:30 Siegerehrung Engel ☒ Völkers Nordic Walking Cup
Halbmarathon Walking
- 15:00 Siegerehrung Marathon
- 17:00 Zielschluss für alle Wettbewerbe



Darß MARATHON

Hafen - ja oder nein?

von René Roloff
Bürgermeister der Gemeinde Prerow

Wie soll ich mich entscheiden? Mag sich mancher Prerower fragen. Wird über die Köpfe der Prerower hinweg bestimmt oder gibt es Möglichkeiten, an der Entscheidung mitzuwirken? Wie ist der weitere Ablauf?

Auf diese Fragen möchte ich, liebe Leser des „Darßer“, etwas näher eingehen. Vorweg: Es ist bisher nichts entschieden. Doch der Prozess der Entscheidungsfindung ist angestoßen und er wird voraussichtlich noch vor dem Sommer zu einem ersten Ergebnis führen.

Im Dezember 2014 präsentierte der Minister für Landwirtschaft, Umwelt- und Verbraucherschutz, Dr. Till Backhaus, der Gemeinde Prerow einen Vorschlag zu einem Hafen in Verlängerung der Seebrücke. Von Seiten der Gemeindevertreter gab es eine ganze Reihe von Fragen und Hinweisen dazu. Diese flossen dann in eine öffentliche Vorstellung im Rahmen einer Einwohnerversammlung am 26. Januar 2015 ein.

Sehr schnell bestätigte sich, dass dieses Forum erst der Anfang in einer Diskussion um das sehr komplexe Thema „Hafen“ sein konnte. Weitere Veranstaltungen, wie die Telefonkonferenz mit dem Minister, folgten bzw. sind vorgesehen. Es zeigte sich, dass nur wenig zu den Entwicklungszielen des

Nationalparkes Vorpommersche Boddenlandschaft und den begleitenden Gesetzen und Verordnungen allgemein bekannt ist. Hier bringt sich eine Veranstaltung mit der Nationalparkleitung am 21. März ein. Auch diese Ausgabe des „Darßer“ soll Ihnen umfassende Informationen zum Vorschlag des Ministers geben.

In Arbeit ist die Erstellung einer Internetseite, die das Thema breit beleuchten soll. Für den 11. April hat Herr Backhaus sein erneutes Kommen angekündigt, um die Erläuterung des Vorschlages und die öffentliche Diskussion über den Hafen fortzuführen.

Wohl die meisten Prerower fühlen sich auf die eine oder andere Weise von dem Projekt berührt. So ist es nicht verwunderlich, dass sie direkt an der Entscheidung mitwirken wollen. Was ich persönlich sehr begrüße. Laut Kommunalverfassung können die Bürger die Durchführung eines Bürgerentscheides beantragen. Das Ergebnis dieses Entscheides ist für die Gemeinde bindend. Für diesen Antrag bedarf es unter anderem der Unterschrift von 10% der Wahlberechtigten der Gemeinde. Der Antrag wurde inzwischen gestellt und verfügt auch über die notwendige Zahl von Unterschriften. Am 19. März entscheidet die Gemeindevertretung über

Dieses Foto schoss
Alfred Wiese auf der
Prerower Seebrücke.
Urlauber warten auf das
Anlegen eines
Passagierschiffes.



Alfred Wiese fotografierte
an der Prerower Seebrücke
Frau mit Kind



die Zulässigkeit und den Termin. Sind die formalen Bedingungen erfüllt, muss die Gemeindevertretung zustimmen. Der Bürgerentscheid ist innerhalb von sechs Wochen ab Datum der Gemeindevertreter-sitzung durchzuführen. Sofern die Gemeindevertretung die Zulässigkeit und den Terminvorschlag bestätigt, findet der Bürgerentscheid am 26. April statt.

Zu folgender Fragestellung können die Prerower Bürger dann Ja oder Nein sagen: „Sind Sie dafür, dass die Gemeinde Ostseebad Prerow dem Land Mecklenburg-Vorpommern für den Bau eines landeseigenen Nothafens mit eingeschränkter Etappenfunktion mit Liegeplätzen für den Seenotkreuzer der DGzRS und ortsansässigen Fischern sowie einer Anlegestelle für ein Fahrgastschiff die Seebrücke Prerow am Hauptübergang als Zuwegung und zum Anbau zur Verfügung stellt?“

Warum diese umständliche Frage, mögen Sie denken? Sie ergibt sich aus der Tatsache, dass Bürgerentscheide nur für Angelegenheiten des eigenen Wirkungskreises der Gemeinde zulässig sind. Der Hafen selbst liegt außerhalb dessen. Und außerdem ist es sicher angebracht, möglichst genau zu beschreiben, um was für ein Projekt es geht.

Wie ginge es nach dem Bürgerentscheid weiter? Szenario A - das Projekt wird abgelehnt: Ein Hafen an der Seebrücke von Prerow ist vom Tisch. Wasser, Strand und Hauptübergang bleiben unberührt. Das Land Mecklenburg-Vorpommern wird die Umsetzung eines Hafens an anderer Stelle

weiterbetreiben. Ein Beibehalten des Nothafens Darßer Ort steht allerdings, egal ob uns das gefällt, nicht zur Debatte. Liegeplätze für die DGzRS und Fischerboote wird es daraus folgend in absehbarer Zeit im Bereich Prerow nicht mehr geben.

Szenario B – der Vorschlag erhält eine Mehrheit: Dann wird die Gemeinde das Land auffordern, weitere Details auszuarbeiten und überzeugende Lösungen für noch ungeklärte Fragen zu entwickeln. Ein Freifahrtsschein wird das Ja-Votum nicht sein. Es wäre aber das Bekenntnis, weiter zusammen an solch einem Projekt arbeiten zu wollen. Immer mit dem Bestreben der Optimierung.

In diesem Moment sollte sich der Blick verstärkt auf das Prerower Gemeindegebiet richten. Wir müssten uns fragen, welche Einrichtungen der touristischen Infrastruktur möchten wir verbessern, verändern oder hinzufügen? Es gilt, die Bereitschaft des Landes zu nutzen und gut zu verhandeln. Ein Einbeziehen der Bürger bei diesen Fragen wird stets dazugehören.

Zum Für und Wider des Projekts ließe sich viel sagen. Weit mehr als eine Ausgabe des „Darßer“ Platz lässt. Letztendlich muss das jeder für sich entscheiden. Ich appelliere an Sie liebe Prerower und Prerowerinnen, nutzen Sie umfassend die Informations- und Diskussionsmöglichkeiten und wägen Sie ab! Auf welcher Waagschale liegen die Vorteile für Prerow und auf welcher die Nachteile? Denken Sie dabei nicht nur an heute, sondern auch an künftige Generationen. Bringen Sie sich ein, beteiligen Sie sich an der Entscheidungsfindung!

Es ist Ihr Prerow!

Landeshafen als Chance begreifen

Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und
Verbraucherschutz Mecklenburg-Vorpommern

Spätestens seit der Bürgerinformationsveranstaltung am 26. Januar 2015 wird in der Gemeinde Prerow und in den umliegenden Gemeinden intensiv über das Vorhaben, einen Ersatzhafen für den Nothafen „Darßer Ort“ zu bauen, diskutiert.

Neben wichtigen grundsätzlichen Fragen zu Veranlassung und Zielen des Vorhabens, werden zunehmend auch Chancen, Potentiale und Risiken eines neuen Hafens thematisiert. Nach einigen grundsätzlichen Informationen soll daher in diesem Beitrag etwas genauer auf den vom Land M-V vorgestellten Entwurf eines kleinen Inselhafens eingegangen werden.

Veranlassung und Ziele: Bereits 1962 wurde im sogenannten „Ottosee“ - einem geschützten Strandsee - ein Hafen für militärische Zwecke eingerichtet. Die militärische Nutzung des Hafens endete 1990.

Da der Hafen für die Seenotrettung und die maritime Notfallversorgung im Seegebiet vor dem Fischland-Darß-Zingst eine wichtige Funktion hat und die nächsten Schutzhäfen viele Seemeilen entfernt liegen, wird der Hafen seit 1994 als lan-

deseigener „Nothafen“ betrieben. Der Erhalt der Funktionen eines Nothafens im oben genannten Seegebiet, das heißt die Sicherstellung der Seenotrettung, der maritimen Notfallversorgung und die Verfügbarkeit eines Schutzhafens, ist auch zukünftig dringend erforderlich.

Am Darßer Ort befindet sich allerdings auch eines der größten natürlichen Anlandungsgebiete für Sedimente im Ostseeraum. Es hat sich eine einzigartige Landschaft mit seltenen, zu schützenden Naturräumen und Lebensraum- bzw. Biotoptypen gebildet. Das Gebiet um den „Darßer Ort“ wurde daher bereits 1990 als Kernzone des Nationalparks ausgewiesen und liegt heute auch innerhalb eines von der Europäischen Union mehrfach anerkannten Schutzgebietes.

Der Schutzzweck des drittgrößten Nationalparks Deutschlands zielt in der Kernzone auf eine vom Menschen möglichst ungestörte Entwicklung ab. Allerdings versandet die Fahrrinne zum jetzigen Nothafen regelmäßig, so dass immer wieder Bag-



Visualisierung Prerow von der Seebrücke,
Quelle: Machbarkeits-/Variantenuntersuchung 2014

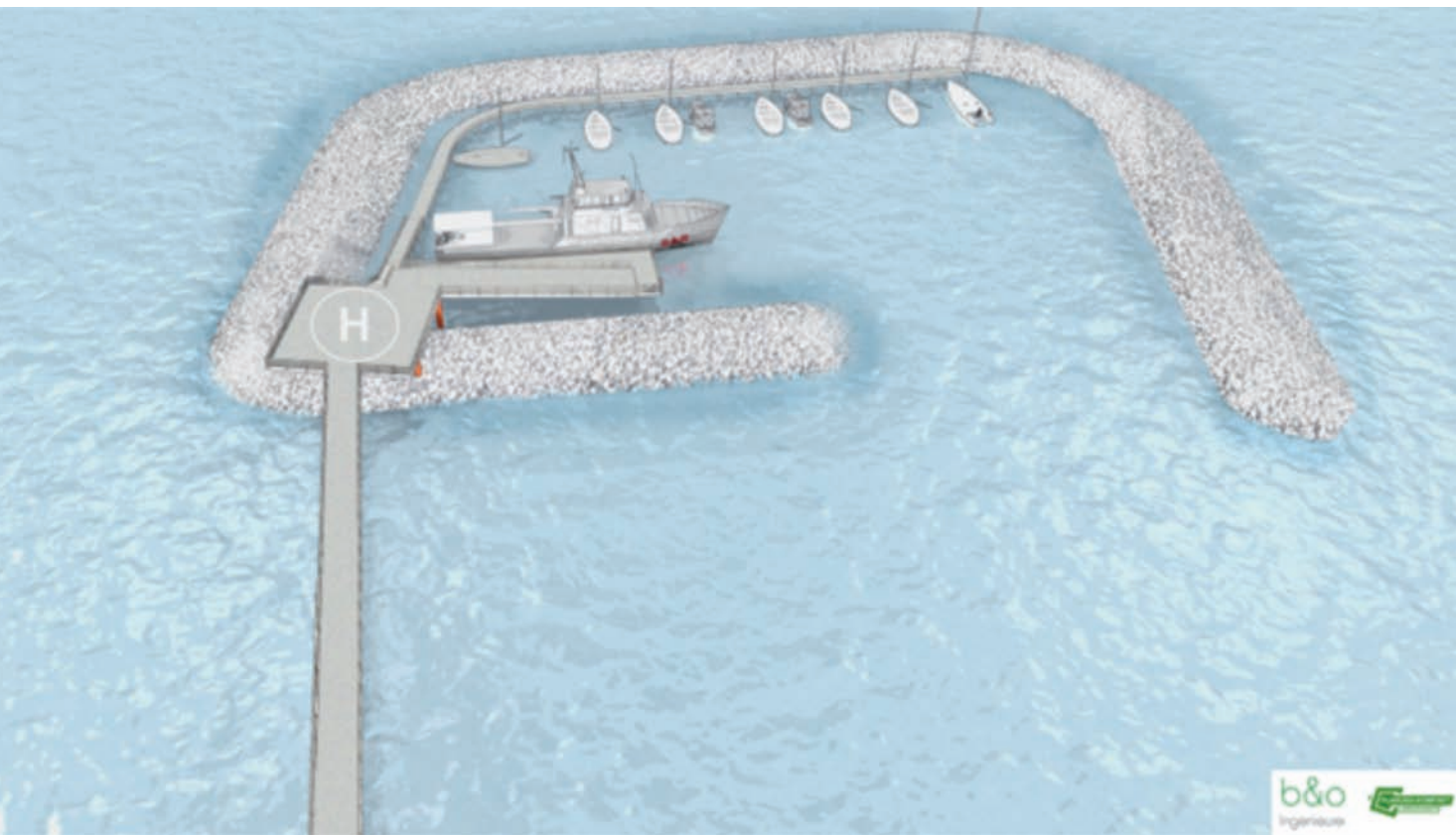
gearbeitet erforderlich werden und der Schiffs-/Bootsverkehr sowie Betrieb des Hafens teilweise stark beeinträchtigt beziehungsweise nicht möglich sind. Damit kann einerseits die Seenotrettung nicht über einen längeren Zeitraum garantiert werden und andererseits stellt eine Ausbaggerung einen erheblichen Eingriff in die zu schützende Natur dar. Deshalb wird angestrebt, einen Ersatzhafen an einem Standort außerhalb der Kernzone zu schaffen und den bestehenden Nothafen zu verlagern.

Aufgrund des beschriebenen Zielkonflikts, setzten sich die Landesregierungen bereits seit Ende der militärischen Nutzung für die Schaffung eines Etappenhafens inklusive Nothafenfunktion ein.

Erst gerade im März 2015 haben alle demokratischen Fraktionen des Landtags Mecklenburg-Vorpommerns per Beschluss die Landesregierung bei ihrem Vorhaben unterstützt, einen neuen Nothafenstandort als bald als möglich zu verwirklichen. Bisher konnten auf dem Fischland-Darß-Zingst - trotz intensiver Bemühungen und vielen interessanten Studien - keine größeren Hafenprojekte (Außenhäfen oder Inselhäfen) realisiert werden. Gründe waren u.a. Vorbehalte in den Gemeinden gegen größere Häfen bzw. deren Wirkungen sowie Probleme mit der Finanzierung von Folgekosten, die u.a. durch die Störung von natürlichen Sedimenttransportprozessen entstehen.

Inselhäfen weisen an sandigen Küsten Vorteile bezüglich der Auswirkungen auf Sedimenttransportprozesse auf, da keine Bauwerke im Bereich von Vorstrand und Strand erforderlich sind. Die Landesregierung hat daher die Realisierbarkeit von vergleichsweise kleinen Inselhäfen nahe der Seebrücken vor Prerow oder Zingst mit einer Machbarkeits-/Variantenuntersuchung untersuchen lassen.

Visualisierung Prerow aus der Luft,
Quelle: Machbarkeits-/
Variantenuntersuchung 2014



Ziele des Vorhabens sind

- die Seenotrettung und maritime Notfallversorgung im Seegebiet mit kurzen Reaktionszeiten sicherstellen,
- einen Nothafen im Seegebiet zur Verfügung stellen, ggf. mit einer eingeschränkten Etappenfunktion für wenige Boote,
- Dauerliegeplätze für örtliche Fischer einrichten,
- nach Schaffung eines Ersatzhafens den Nothafen „Darßer Ort“ schließen, um eine natürliche Entwicklung am Darßer Ort zu ermöglichen und somit dem Schutzzweck des Nationalparks, dem Biotopschutz und den europäischen naturschutzrechtlichen Verpflichtungen gerecht zu werden.

Unter Berücksichtigung der Nutzeranforderungen (v. a. Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger DGzRS – Die Seenotretter) wurden in der Machbarkeits-/Variantenuntersuchung zwei Varianten zur Anlage eines Hafens jeweils seeseitig der Seebrücken Prerow und Zingst untersucht. Die Ergebnisse der Untersuchung wurden am 26.01.2015 öffentlich in Prerow vorgestellt und zeigen, dass die genannten Ziele mit einem kleinen Inselhafen erreicht werden können. Die von der beauftragten Planungsgemeinschaft entwickelten Varianten sind - vor Prerow und vor Zingst – technisch machbar und genehmigungsfähig.

Unter Berücksichtigung der natürlichen Gegebenheiten, der zu erwartenden Kosten und der möglichen Nutzungen wurde von der Planungsgemeinschaft die Realisierung einer der untersuchten Varianten seeseitig der Seebrücke Prerow empfohlen. Im Folgenden wird diese Variante näher beschrieben.

Entwurf für einen Inselhafen

Grundlage für die Untersuchungen war die Definition der Anforderungen der Nutzer z. B. an Wassertiefe, Wellenruhe, Platzbedarf im Hafen und in der Hafeneinfahrt sowie Festlegungen zur jährlichen Nutzungsdauer mit Blick auf Extremergebnisse. Da der Hafen u. a. als Liegeplatz für den Seenotrettungskreuzer dienen soll, wurden diese Anforderungen auch in Abstimmung mit der Bundeszentrale der Seenotretter in Bremen festgelegt.

Neben der Erfüllung der Nutzeranforderungen soll mit dem Inselhafen eine Beeinflussung der natürlichen Sedimenttransportprozesse möglichst weitgehend ausgeschlossen werden. Dies ist erforderlich, um den Anforderungen des Küstenschutzes sowie des Tourismus zu entsprechen und Folgekosten für Baggerungen beziehungsweise künstlichen Sedimenttransport zu vermeiden.

Die Wirkung von Inselhäfen auf Sedimenttransportprozesse ist im Wesentlichen von der Entfernung des Bauwerks von der Uferlinie im Verhältnis zur uferparallelen Breite des Bauwerks abhängig. Die minimale Entfernung des Hafens von der Uferlinie ergibt sich bei Kenntnis der Nutzeranforderungen an die Wassertiefe aus den vorhandenen Wassertiefen seeseitig der Seebrücke. Die maximal möglichen Abmessungen des Hafens können dann auf Grundlage des o. g. Verhältnisses bestimmt werden.

Unter Berücksichtigung der o. g. Grundlagen wurde im Ergebnis der Machbarkeits-/Variantenuntersuchung eine Variante vor Prerow empfohlen, die wie folgt beschrieben werden kann:

- Errichtung eines Inselhafens in einer Entfernung von 450 m von der Uferlinie
- Abmessungen des Hafens ca. 125 x 90 m
- Herstellung der Hafenschutzbauwerke als geschütteter Wellenbrecher aus Natursteinen mit einer Höhe von 3,0 m über Mittelwasserstand

- Einrichtung von Liegeplätzen für folgende Nutzungen: Seenotrettung, maritime Notfallversorgung (Liegeplatz für Seenotrettungskreuzer und Havaristen), Fischer (ca. 6 Liegeplätze), „Nothafen“ (ca. 10 bis 13 Liegeplätze), Schaffung eines Landplatzes für einen kleinen Rettungshubschrauber

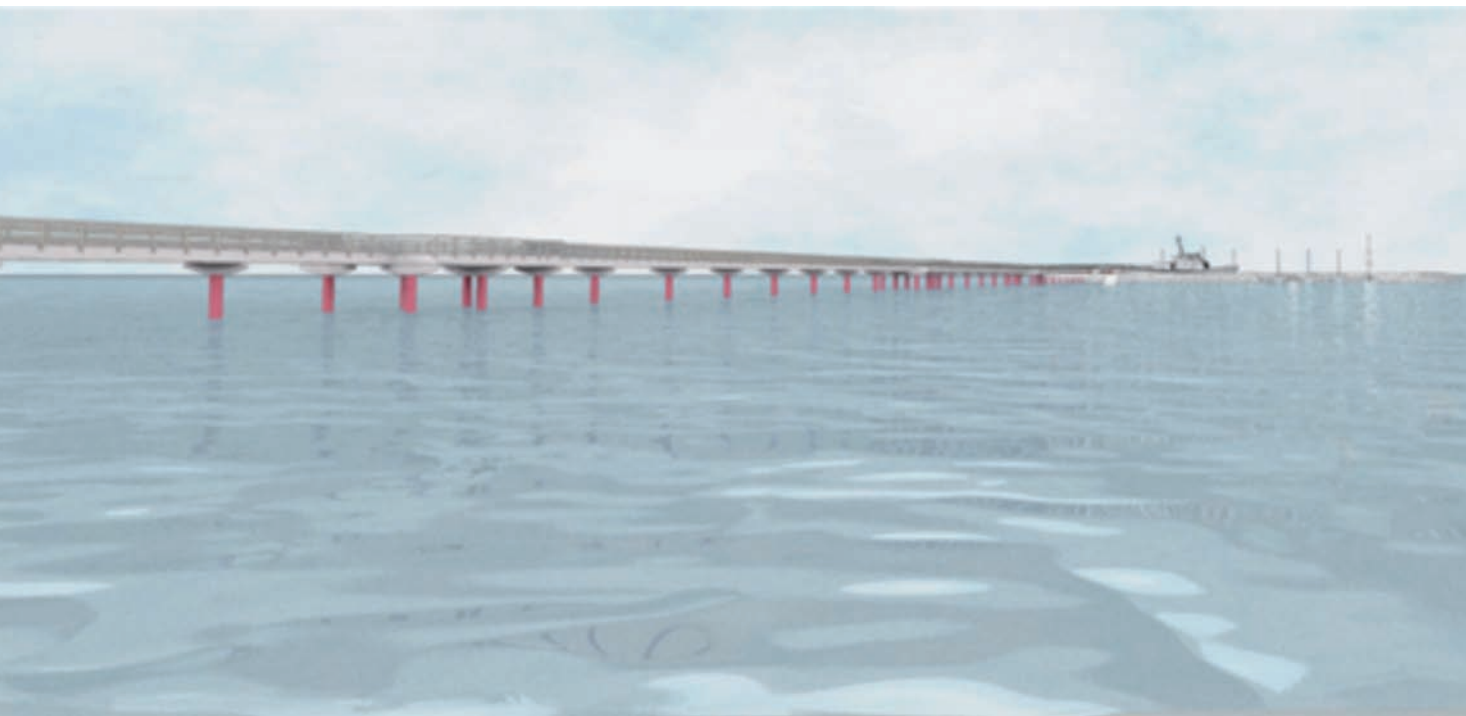
- landseitige Anbindung des Inselhafens unter Nutzung der bestehenden Seebrücke, d. h. Verlängerung der bestehenden Seebrücke um ca. 135 m bis zum Inselhafen (Höhe der geplanten Seebrückenverlängerung 4,50 m ü. NHN)

- Erneuerung/Verstärkung des Belages auf der gesamten Seebrücke für Fahrzeugverkehr (Rettungsfahrzeug)

Die Ergebnisse der Machbarkeits-/Variantenuntersuchung sind als ein erster Entwurf zu verstehen, der im Rahmen der folgenden Vor- und Entwurfsplanung konkretisiert und ergänzt werden kann.

Dabei sollen insbesondere die Anforderungen der Gemeinde an den Hafen, an die weitergehende Nutzung der Seebrücke und die gewünschte touristische Entwicklung berücksichtigt werden.

Die Seebrücke wäre nach der geplanten Verlängerung ca. 530 m lang und vor Prerow würde somit die derzeit längste Seebrücke im Ostseeraum entstehen! Im Rahmen der weiteren Planungen soll untersucht werden, welche weiteren Nutzungen sinnvoll in den Entwurf integriert werden können. Die Gemeinde Prerow hat beispielsweise bereits die Prüfung von Möglichkeiten zur Anlage eines saisonalen Liegeplatzes für ein Fahrgastschiff und zur Schaffung weiterer Sportbootliegeplätze angeregt. Auch ein Liegeplatz für ein Boot der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) ist angedacht. Liegeplätze für die Offshore-Industrie beziehungsweise die Versorgung von Offshore-Anlagen sollen indes nicht geschaffen werden.



Visualisierung
Prerow vom Strand
Quelle: Machbarkeits-/
Variantenuntersuchung 2014



Eine Nutzung der Seebrücke für Fahrzeuge soll nur sehr eingeschränkt erfolgen. Beispielsweise wird der Abtransport von Verletzten über die Seebrücke vergleichsweise selten erfolgen, da die Bergung von Verletzten durch die DGzRS glücklicherweise selten erforderlich ist. Zum Einen wird der überwiegende Teil der Einsätze der DGzRS im Rahmen von technischen Hilfeleistungen erbracht und zum anderen können Verletzte je nach Unfallort ggf. auch in andere Häfen gebracht werden, um einen schnellen Transport in Krankenhäuser zu ermöglichen.

Es ist geplant, den Inselhafen als Landeshafen zu bauen und zu betreiben. In der Machbarkeits-/Variantenuntersuchung wurde ein Kostenrahmen in Höhe von ca. 12 Mio. € für die Realisierung der Vorzugsvariante am Standort Prerow ermittelt (Stand 2014). Kosten für die Verlängerung und Erüchtigung der Seebrücke sind im Kostenrahmen berücksichtigt.

Baumaßnahmen, die der Verbesserung der touristischen Infrastruktur dienen, wären in Verantwortung der Gemeinde Prerow durchzuführen. Sofern für die konkreten Maßnahmen möglich, können Fördermittel des Landes in Anspruch genommen werden.

Folgekosten, die im Zusammenhang mit dem Ersatzhafen und der Verlängerung der Seebrücke entstehen, sollen durch das Land M-V getragen werden. Zur Teilung der Folgekosten für den bestehenden Teil der Seebrücke soll im Rahmen der weiteren Planungen eine Vereinbarung zwischen Land und Gemeinde getroffen werden.

Voraussetzung für die Realisierung eines Inselhafens seeseitig der Seebrücke von Prerow ist die Zustimmung der Gemeinde zur Nutzung der bestehenden Seebrücke als Zuwegung zum Hafen.

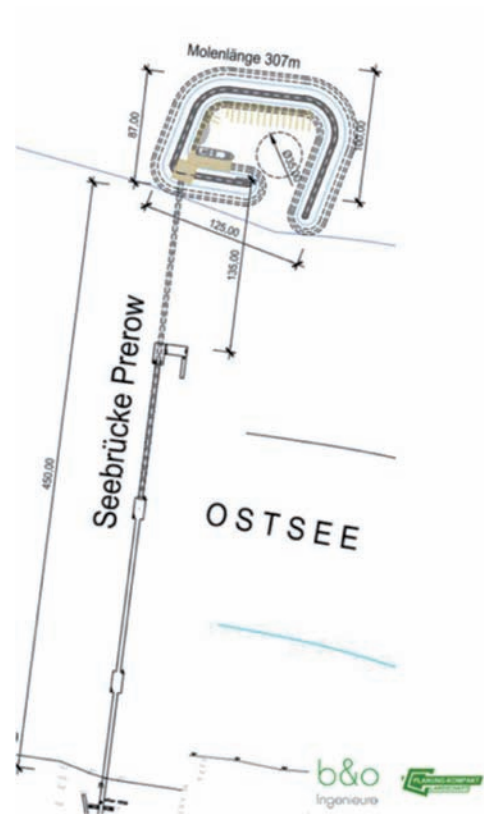
Da es sich um eine wichtige Entscheidung handelt, wird ein Bürgerentscheid zu dieser Fragestellung angestrebt.

Sofern sich die Gemeinde Prerow für den Ersatzhafen entscheidet, sollen die weiteren Planungen unter enger Einbeziehung der Gemeinde erfolgen. Konkrete technische Fragen zum Entwurf des Hafens und zur erforderlichen Ausstattung von Hafen und Seebrücke sollen in der Vor-/Entwurfsplanung noch einmal genauer untersucht werden.

Als Beispiel ist hier die Dimensionierung/Bemessung der Wellenbrecher zu nennen. Grundsätzlich kann die Höhe der im Hafen auftretenden Wellen durch Bauweise und Höhe der Wellenbrecher beeinflusst werden. Die akzeptable Wellenhöhe wird auf Grundlage der Nutzeranforderungen festgelegt und stellt immer einen Kompromiss zwischen Wellenhöhe im Hafen, Kosten und möglichen Sichtbeeinträchtigungen dar.

Im Rahmen der Machbarkeits-/Variantenuntersuchung wurde die Höhe der Wellenbrecher unter der - mit den Seenotrettern abgestimmten - Annahme festgelegt, dass der Seenotrettungskreuzer bei Eintritt von seltenen Extremereignissen (typischerweise im Winter) an einem Ausweichstandort stationiert werden kann. Allerdings soll der Hafen statistisch gesehen an 350 Tagen im Jahr für den Seenotrettungskreuzer nutzbar sein.

Um dieses Ziel zu erreichen, wurde die Wellenbrecherhöhe im Entwurf mit 3,0 m festgelegt. Diese Höhe erscheint auch im Vergleich zu anderen exponierten Häfen an der Küste, wie z.B. Boots-



Lageplan
Quelle: Machbarkeits-/
Variantenuntersuchung 2014

hafen Kühlungsborn (Wellenbrecherhöhe 2,60 m ü. NHN), Yachthafen Hohe Düne (Wellenbrecherhöhe 3,10 m ü. NHN) und Hafen Glowe (Wellenbrecherhöhe 2,90 m ü. NHN) als angemessen.

Die Steingröße der Natursteine des Wellenbrechers soll so dimensioniert werden, dass der Wellenbrecher auch Belastungen, die bei Eintritt von Ereignissen mit einem statistischen Wiederkehrintervall von 50 Jahren entstehen, widerstehen kann.

Die o.g. Ergebnisse der Machbarkeitsstudie sind in der Vor-/Entwurfplanung noch einmal zu prüfen. Auch Fragen zur landseitigen Verkehrerschließung sollen im Rahmen der Vor-/Entwurfplanung genauer untersucht werden. Derzeit wird davon ausgegangen, dass der durch den Inselhafen zusätzlich genierte Fahrzeugverkehr vergleichsweise gering ist (Rettungstransportwagen, Fischer). Der konkrete Untersuchungsbedarf soll nach Kenntnis aller Hafennutzungen in Zusammenarbeit mit der Gemeinde erarbeitet werden.

Zusammenfassung und Ausblick

Mit der Schaffung eines vergleichsweise kleinen Inselhafens seeseitig der Seebrücke Prerow kann die Seenotrettung und die maritime Notfallversorgung im Seegebiet vor dem Fischland-Darß-Zingst unter Beachtung der Schutzzwecke des Nationalparks sichergestellt werden. Bis zur Realisierung des angedachten Inselhafens ist es noch ein weiter Weg, der in enger Zusammenarbeit mit der Gemeinde gegangen werden soll. Dazu sind insbe-

sondere weitere Abstimmungen bezüglich der Anforderungen von Nutzern und Einwohnern an den Hafen erforderlich.

Da für die Realisierung von Hafenbauvorhaben auch einige Genehmigungsverfahren durchgeführt werden müssen, kann die Inbetriebnahme des Inselhafens voraussichtlich nicht vor 2020 erfolgen. Zur Sicherstellung der Funktionen des jetzigen Nothafenstandorts sind deshalb in den nächsten Jahren weitere Baggerungen erforderlich.

In den nächsten Wochen und Monaten sollte der Vorschlag der Landesregierung, einen Inselhafen in Form eines Inselhafens zu errichten, konstruktiv weiterentwickelt werden. Dazu bedarf es der Mitwirkung der Gemeinde und der Einwohner Prerows.

Die Diskussionen um Chancen, Risiken und touristische Potentiale sowie in der Presse veröffentlichte Bürgeranfragen zeigen, dass bzgl. einiger Fragen noch Informations- bzw. Klärungsbedarf besteht. Weitere Informationsveranstaltungen zu Themen, die den Nationalpark und dessen Schutzzwecke betreffen sowie zum Entwurf des Inselhafens vor Prerow, sind bereits in Vorbereitung. Informationen zum Hafen sollen auch im Internet verfügbar gemacht werden.

Das Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz, das von der Landesregierung mit der Weiterführung der Abstimmungen und Planungen beauftragt ist, steht für Rückfragen zum Thema zur Verfügung.



Die Operation am offenen Herzen

von Katrin Bärwald
Nationalparkamt Vorpommern

Was macht einen Nationalpark zum Nationalpark? In allen 15 deutschen Nationalparks und in den meisten weltweit gilt das einfache Prinzip „Natur Natur sein lassen“ und das auf großer Fläche. Mal sind es unendliche Weiten wilder Wälder, mal ausgedehnte Wattflächen, mal bizarre Bergwelten.

Der Darßer Ort mit seinen „Sandautobahnen“, dem Ottosee und der Narbe im Herzen des Nationalparks,
Foto: Lutz Storm, Mai 2013

Was macht unseren Nationalpark so einmalig? Nur hier ist die Ostseeküste in ihren Grenzen und Formen nicht festgelegt. Sie kann sich über eine Ausdehnung von mehr als 60 Kilometern frei bewegen. Alle übrigen Küsten der Ostsee sind entweder schon nahezu ausgeglichen, das heißt „fertig geformt“ oder werden durch Küstenschutzmaßnahmen aktiv an ihrem Ausgleich zwischen Abtrag und Anlandung gehindert.

Das Herz des Nationalparks ist der Darßer Ort. Unsere Küsten sind eindeutig die jüngsten und dynamischsten unter den Naturlandschaften. Dem aufmerksamen Besucher entgeht nicht, dass dort, wo im letzten Jahr noch Ostsee war, der Darßer Ort wieder gewachsen ist und dass dort, wo im letzten Jahr noch ein markanter Windflüchter den Weststrand säumte, nun die Wellen über den Strand spülen. Drei bis vier Meter Land kommen an der Spitze des Darßer Ortes jährlich hinzu, eine Fläche von etwa einem Fußballfeld. Der Nachschub rollt stetig an, aus Richtung Weststrand über „Sandautobahnen“ im Wasser, parallel zur Küste. Man sieht sie von oben als helle Streifen im Meer und man spürt sie, wenn beim Hinausschwimmen die Füße plötzlich wieder Grund fassen. Hören kann man sie nicht, dafür den Wind, der das neu angespülte Land zu Dünen aufweht. Im losen, jungfräulichen Sand finden die Pioniere Strandhafer, Sandsege und Silbergras mit ihren wandernden Wurzeln Halt. Da beginnt der Wandel vom Strand zur Düne und später über eine heideähnliche Landschaft bis hin zum Wald. In diesem Mosaik sind verschiedenste Pflanzen und Tiere zu Hause. Oft sind es seltene Arten, weil solche jungen Lebensräume woanders gar nicht mehr entstehen können. Rothirsch, Fischotter, Seeadler, Kreuzotter, Moorfrosch und Brandgans in so enger Nachbarschaft und zugleich gut erlebbar – das gibt es nur am Darßer Ort.

Weil es hier 14 verschiedene, zumeist seltene Lebensraumtypen dicht beieinander gibt, die be-

drohten Arten Schutz bieten, ist der Darßer Ort auch nach europäischem Recht als FFH-Gebiet geschützt. Er liegt ebenfalls im Europäischen Vogelschutzgebiet SPA 28. Auch die internationalen Schutzbestimmungen begrenzen jegliches Eingreifen durch den Menschen und stehen noch über dem nationalen Recht. Eine Verpflichtung mehr, diese Räume konsequent in Ruhe zu lassen.

Und weil der Darßer Ort und der Neudarß zudem geologisch so einmalig sind, wurde das Gebiet als „Nationaler Geotop“ geadelt.

Wie lange operieren wir noch am offenen Herzen? Wer mit etwas Abstand, am besten auf dem Luftbild, diesen Flecken Nationalpark betrachtet, sieht das gebaggerte Fahrwasser deutlich als Narbe im jungen Küstenland. Oder man schaut auf eine offene Wunde, je nach Datum der Aufnahme - gerade, messerscharf und auf jeden Fall immer wieder aufgerissen. So wirkt dieser schwerwiegende Eingriff auf die Natur.

Bereits 1957 wurde der Darßer Ort mit der Bernsteininsel zum Naturschutzgebiet erklärt. Ganz ungeachtet dessen entstand Anfang der 60er Jahre ein Militärhafen, der nebst Zufahrt einfach in den Strandsee gebaggert wurde. Von Anfang an war selbst den militärischen Betreibern bewusst, dass dieser Hafen nur eine Lösung auf Zeit ist. Denn das zu überwindende Neuland zwischen Strandsee und Meer wächst immer weiter.

Als mit der politischen Wende kein Militärhafen mehr notwendig war und sich den Wassersportlern auf der Ostsee ganz neue Möglichkeiten

eröffneten, wurde der Militär- als Nothafen für Ostseeskipper zwischen Rostock und Barhöft genutzt.

Dass dafür eine Alternative geschaffen werden muss, welche die Seenotrettung sicher stellt, war seit Gründung des Nationalparks erklärtes Ziel - nicht nur für engagierte Naturschützer, sondern auch für alle Landesregierungen, die Mecklenburg-Vorpommern bis dahin hatte. Die Nationalparkverordnung sichert den Bestand des Nothafens bis eine Alternative vorhanden ist. Die Absicht, den Nothafen im Herzen des Nationalparks und damit diese Wunde ein für alle Mal zu schließen, wurde wiederholt in die Koalitionsvereinbarungen aufgenommen. Planungen verschiedener Alternativen wurden seitdem hin und her gewogen. Leicht gemacht hat es sich mit diesem Thema niemand, da Lebensrettung zu Wasser zweifelsfrei ein sehr wichtiges Anliegen ist. Währenddessen füllten die natürlichen Sandfrachten die Hafeneinfahrt immer wieder auf und

sorgten für immer längere Baggerstrecken an der Zufahrt. Mehr als 10 Mal musste seit Nationalparkgründung aufwendig gebaggert werden - mangels Alternative. Es erinnert ein wenig an Don Quichotte und die Windmühle, das Baggern gegen die Sandströme. Doch nun hängt ein Hoffungsstern am Nationalparkhimmel, denn die Arbeit an einem neuen Hafen außerhalb des wertvollen Anlandungsgebietes nimmt Fahrt auf wie nie zuvor. Diese Regierung will ihr Versprechen halten - das schönste Geschenk zum 25. Nationalparkjahr für Fischotter, Brandgans, Hirsch und Co. und für alle Naturfreunde, die einen echten Nationalpark erleben wollen. Und für alle, die seeseitig unterwegs sind, wird sich dadurch die Gefahr verringern, bei der Ansteuerung des Hafens auf eine nahe Sandbank zu laufen.



Borner Kita Sünnenkieker in die Moderne befördert

von Sophie Grenzdörfer und Yves Scharmberg

Die Wiedereröffnung des sanierten Gebäudes markiert auch den Endpunkt eines lange währenden Wechsels und gleichzeitig den Beginn eines zukunftsfähigen Kitabetriebes.



Wer die feierliche Einweihung der Borner Kindertagesstätte Sünnekieker am 24.01.2015 miterlebt hat, konnte sich persönlich von den vielen, gut durchdachten und schönen Einzelheiten in den Räumlichkeiten überzeugen. Tiefe und breite Fensteröffnungen, die Licht und nach innen wie nach außen Offenheit schaffen, eine Fußbodenheizung, die für ein behagliches Raumgefühl sorgt.

Licht, Farben und Interieur unterstützen diese neue Wohnlichkeit. Die neu eingebaute Sauna mit angrenzendem Ruhebereich ist eine Art Wellnessbereich, der das Körper- und Gesundheitsbewusstsein der Kleinen fördern soll. Insbesondere die Sanitärbereiche sind regelrecht in einen zeitgemäßen Zustand katapultiert worden.

Auch am Außengelände wurde kräftig gearbeitet – neu angelegte Dreirad- und Rollerstraßen oder ein Matschplatz, der mit Pumpe, Kran, Sandsieb und Wasserbecken zum Experimentieren und Plantschen anregt.

Rundum ist von der Sanierungsbedürftigkeit des alten Kita-Gebäudes nichts mehr zu erkennen. Wer es nicht besser weiß, wird glauben, er befände sich in einem modernen Neubau.

Alles in allem haben sich nicht nur die Bedingungen für die Kinder erheblich verbessert, sondern auch für die Erzieher, denn eine professionelle Umgebung fördert zweifellos die Freude an der Arbeit.

Kitaleiterin Sophie Grenzdörfer zog vor anderthalb Jahren auf den Darß. Zuvor arbeitete sie in einem Kinderladen in Berlin-Schöneberg. "Von den Bedingungen hier in Born können die meisten Kitas in Berlin nur träumen. Für mich und die anderen Erzieher stand von Anfang an fest, dass wir hier eine Kita gemeinsam aufbauen wollen, die sich die Konzeption der Naturpädagogik auf die Fahnen schreibt."

Dazu gehören unter anderem regelmäßige Waldbesuche und viel Zeit in der Natur und im Freien. So bauen die Kinder bereits früh eine innige Beziehung zu sich und ihrer Umwelt auf. Die

Kinder erleben den Wechsel der Jahreszeiten über all ihre Sinne, nehmen jede Veränderung wahr und hinterfragen diese Beobachtungen.

Bis zu 90 Mädchen und Jungen kann die Kita nun in ihren neuen Räumlichkeiten betreuen. Noch sind freie Kapazitäten vorhanden.

Jeden Donnerstag ab 14.30 Uhr trifft sich übrigens die neu entstandene Krabbelgruppe. Eltern mit Babys und Kleinkindern, die noch nicht in der Krippe sind, haben hier die Gelegenheit, sich über die neue Kita und die Erziehungskonzepte zu informieren, alle Erzieher kennenzulernen und sich mit anderen Eltern auszutauschen.

Nach Abschluss der Sanierung lässt sich im Rückblick nun auch sagen, dass die getroffenen Entscheidungen richtig waren. Letztlich hat dieser Erfolg viele Väter (und Mütter) : EU, Land, Landkreis, Kommune, Träger, Architektin und Handwerker, Erzieher und die unterstützenden Eltern.

Diese grundlegende Sanierung der Einrichtung wurde mit 400.000 Euro vom Land gefördert. Zudem hat die Gemeinde einen Eigenanteil von 200.000 Euro aufgebracht. Seinerzeit, vor ca. anderthalb Jahren, wurden unter Zeitdruck die gemeindlichen Entscheidungen gefällt und anschließend die provisorische Kitastätte im Sommertheater eingerichtet. Auch die Sanierungsarbeiten wurden in eng gesetzten Zeitfenstern durchgeführt, was vor allen Dingen mit den Förderbedingungen zu tun hatte.



Fischländer Küstenschutz

von Jörn Reiche

Vorsitzender der Interessengemeinschaft (IG) Hohes Ufer e.V.

Wir erinnern uns an die Berichte der Sturmflut von 1872. Nicht nur Prerow, der ganze Norden war geflutet. Was, wenn das Ufer auf dem Fischland aufgebraucht ist und sich das Ostseewasser boddenseitig den Weg nach Prerow bahnt?

Das ist noch lange nicht so weit? Den derzeitigen Bewohnern bleibt dieses Szenario sicherlich erspart, aber sind wir es den kommenden Generationen nicht schuldig, weiterhin hier leben und Tourismus betreiben zu können? Davon lebt eine ganze Region.

Der im Juni vergangenen Jahres gegründete Verein, Interessengemeinschaft (IG) Hohes Ufer e. V., setzt sich mit dem Schutz des Ufers zwischen Ahrenshoop und Wustrow auseinander. Die Landverluste sind erheblich; gemessene, erschreckende Entfernung Uferkante - Bakelberg: 194m. Es ist die höchste Erhebung des Fischlandes. Danach existiert dem Bodden entgegen ein starkes Negativgefälle.

In den vergangenen 70 Jahren sind der Ostsee etwa 160m zum Opfer gefallen. Davor wollen die Fischländer die Augen heute nicht verschließen.

Umweltminister Backhaus schreibt, dass sich keine im Zusammenhang bebauten Gebiete in Ge-

fahr befänden, ein Küstenschutz demnach nicht in Frage käme.

Befürwortet werden andererseits Initiativen von Kommunen und Vereinen, so sie nicht anderen Maßnahmen zuwiderlaufen. Demnach wären die finanziellen Aufwendungen lediglich aus dieser Richtung aufzubringen. Ein Haus weiter im Wirtschaftsministerium misst man dem Teil des Europäischen Rad- u. Wanderweges hohe Bedeutung zu.

In den letzten Jahren musste der Wanderweg mehrmals in Richtung des privaten Ackerlandes verlegt werden.

Auf dem besagten Abschnitt nach Wustrow fehlen die Bühnen seit langem. Bilder, sichtbar auf unserer Internetseite www.hohesufer-ahrenshoop.de, verweisen auf ein historisches Treiben mit Strandkörben und Burgenbau im Uferbereich.

Genau auf dieser Seite gibt es die Satzung zu lesen und auszudrucken. Ebenfalls ein Aufnahmeantrag für unseren Verein, der inzwischen auf 122 Mitglieder angewachsen ist.

Auch Sie, liebe Darßer Nachbarn, sind willkommen, wir bauen auf Sie als Mitstreiter in der so wichtigen Mission im Kampf um den Erhalt des Fischländer Steilufers, beeindruckbar sind Behörden lediglich mit Größe. Ein nächster Schritt ist



die inzwischen erfolgte Beauftragung des Ingenieurbüros B&O für die Planung der Bühnenreihen.

Etliche Planungen in Ahrenshoop und entlang der Küste gingen im Auftrag des Ministeriums über deren Tisch. Die Kosten hat der Verein zu tragen und dieser ist auf Spenden angewiesen. Angeschriebene, mit der Bitte um Prüfung ihrer Spendenmög-

lichkeit, haben sich in Prerow bislang noch absolut zurückhaltend gezeigt.

Das Treffen bei Minister Backhaus im April soll möglichst ein Bekennen unseres so wichtigen Vorhabens erwirken, es kann dem Genehmigungsverfahren nur dienlich sein. Ein Gegenbesuch soll dann am Ufer stattfinden.

Streit um Borner Häfen

von Bernd Goltings, Autor

Ein über viele Jahre dauernder Streit zweier Borner Kaufleute um einen Anlegeplatz beschäftigte zu Beginn des vorigen Jahrhunderts verschiedene Behörden weit über den Darß hinaus. Dem Kaufmann Emil Busch wurde von einem nicht ganz neidlosen Konkurrenten unterstellt, er würde an dem 1884 auf seinem Grundstück errichteten Bollwerk unrechtmäßig Gebühren für das Anlegen kassieren. Nach Meinung des Kaufmannes Segebarth befand sich diese Anlage nämlich nicht in Buschs Privatbesitz, sondern auf Gemeindegebiet.

Im Juli des Jahres 1915 teilte der Borner Gemeindevorsteher dem damaligen Landrat in Franzburg mit: "Die am 8 ten Juni in Stralsund zu Protokoll gegebenen Aussagen des Kaufmanns L. Segebarth treffen ganz und gar nicht zu. Die angeführte umstrittene Hafenanlage ist nicht auf der der Kommune gehörenden ursprünglichen Landungsstelle, sondern vor zirka 30 Jahren von dem Schwiegervater des Kaufmanns E. Busch, Jakob Lange, auf der Verlängerung dessen Grundstücks, auf dem Schaar, angelegt worden. Der alte Hafen, wie er früher war, existiert nicht mehr, derselbe ist wohl aus Mangel an Bedürfnis in früheren Jahren vernachlässigt und dicht gewuchert."

Darüber hinaus bemängelte Segebarth, dass in Born keine weiteren Anlegestellen zur Verfügung stehen würden; weder private noch gemeindliche. Der Landrat bat darum, den Beschwerdeantrag Segebarths als unbegründet abzuweisen und merkte an: "Die ganze Hafenanlage, womit Segebarth bereits einige Jahre gegen Busch zu Felde zieht und den Behörden unnötige Schreibereien macht, ist meines Er-

achtens nichts weiter wie eine persönliche Schikane des Segebarth gegen Busch."

Die Angelegenheit wurde an die nächst höhere Instanz nach Stralsund weitergeleitet. Der dortige Regierungspräsident beauftragte das Königliche-Wasserbauamt Stralsund-West damit, die Sache an Ort und Stelle zu prüfen und einen Lageplan mit allen aktuell zu Born gehörenden Anlegestellen anzufertigen. Ende September 1915 waren die Erkundigungen abgeschlossen und die Behörde teilte mit:

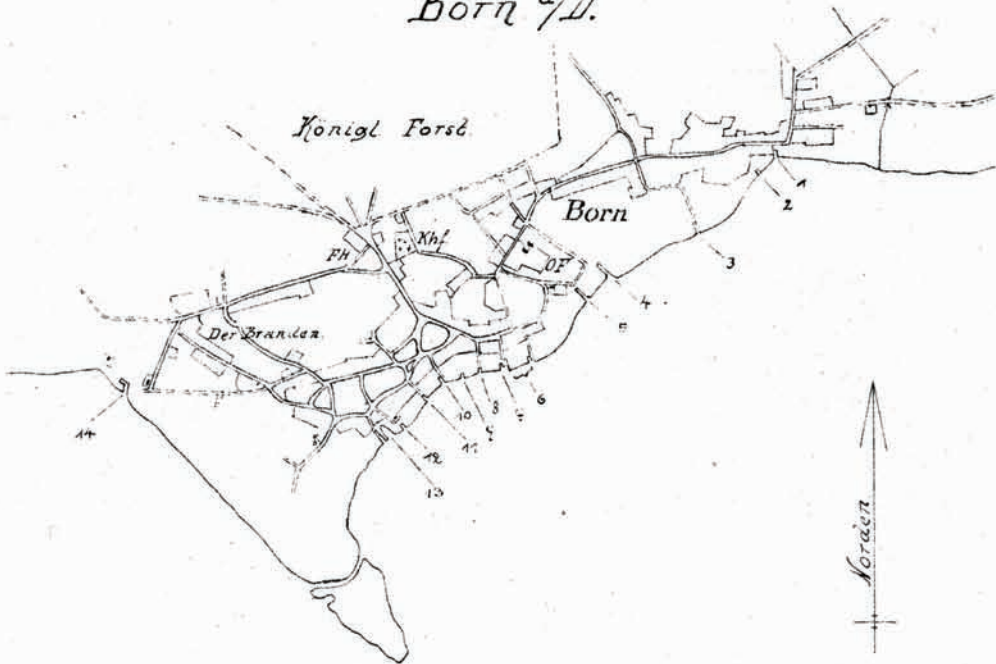
Auf dem beigefügten Lageplane sind die am Ufer bei Born vorhandenen Anlegestellen nach ihrer Lage bezeichnet und ihre Eigentümer angegeben. Die der Gemeinde gehörenden Anlegestellen (Nr. 1, 3, 4, 8, 9, 12-14) haben nur Wassertiefen von 0,30 bis 0,60 m bei Mittelwasser und sind daher nur für kleine Boote und Prähme, sog. Polten, benutzbar. Die einzige private Anlegestelle, die für grössere Fahrzeuge und den Barther Tourdampfer geeignet ist, ist diejenige des Kaufmanns E. Busch (Nr. 7). Bis vor etwa zwei Jahren war noch vor der privaten Anlegestelle Nr. 2 eine Landebrücke vorhanden, welche in gleicher Weise benutzt werden konnte, die aber wegen Baufälligkeit abgebrochen worden ist. Die Forstfiskalische Holz-Ablage ist ebenfalls für größere Fahrzeuge benutzbar; ob an ihr auch private, nicht der Holzabfuhr dienende Fahrzeuge anlegen dürfen, ist hier nicht bekannt."

Königliches Wasserbauamt
Stralsund, den 22. September 1915

Lageplan

der Bootshäfen usw bei der Ortschaft

Born ^{a/D.}



— Mo. 1:25000. —

Verzeichnis

1. Gemeinde: beim Huhlenbruch.
2. Privat: Fritz Bulow.
3. Gemeinde: bei der Stabenwiese.
4. " bei Bachhus.
5. Forstfiskus: bei der Ob. Försterei.
6. " Holzablage.
7. Privat: Emil Busch.
8. Gemeinde: bei Lange.
9. " bei Niemann.
10. Privat: bei Alwardt.
11. " bei Leddig.
12. Gemeinde: bei Busch.
13. " beim Grund.
14. " beim Branden.

Stralsund, d. 22. Sept. 1915.
Der Vorstand
des Wasserbauamtes West.

in Vert.

Beirat.

Ia 2675

Osterkonzert mit Gerlint Böttcher

Zum wiederholten Male spielt Gerlint Böttcher in der Borner Fischerkirche und wird wieder das Publikum „verblüffen mit ihrem kraftvollen, dabei sensiblen Spiel“. Emotionalität und Intensität gepaart mit kristallklarer Anschlagkultur, packender Leidenschaft, Ausstrahlungskraft und Brillanz - all dies sind Attribute, mit denen die Pianistin Gerlint Böttcher für ihre internationale Konzerttätigkeit von der Presse bedacht wird.

5. April 2015
20:00 Uhr
Fischerkirche in Born

Ruth Klatte-Ausstellung in Ahrenshoop

Ruth Klatte vermittelt mit ihrer Kunst auf einfühlsame Art die besondere Stimmung der Landschaft zwischen Meer und Bodden. In Malerei, Zeichnung und Druckgrafik wird ein Überblick über ihr reiches künstlerisches Leben gegeben.

bis 12. April 2015
Ahrenshoop, Kunstkatzen
Strandweg 1, geöffnet täglich von
10 bis 13 Uhr und von 14 bis 17

**Diese und weitere
Veranstaltungen finden Sie
unter www.darss.org**

Ostern auf dem Darß

Für Kinder veranstaltet das Darß-Museum am 1. April eine kleine Osterwerkstatt. Thema: Eier färben wie zu Großmutterns Zeiten mit Farben aus der Natur. Am Ostersonnabend (4. April) laden wir recht herzlich zum Osterfeuer ein, das die Feuerwehren mit Einbruch der Dunkelheit entzünden. Ostersonntag werden mehrere hundert bunte Eier im Garten des Prerower Kiek In vom Osterhasen versteckt. Auch ein goldenes Ei ist dabei. Der Finder erhält einen Preis.

Osterfeuer: 4. April 2015
17 Uhr Darßer Arche Wieck, 18
Uhr Borner Erlebniswiese, 19 Uhr
Hauptübergang Prerow

Sonderausstellung Albert Schäfer-Ast in Prerow

Schäfer-Asts Humorzeichnungen zeugen von ganz besonderem Witz und skurriler Phantasie, seine andere Leidenschaft, die Naturstudie, von großer Sensibilität und kindlichem Staunen. Das Darß-Museum in Prerow bewahrt die Erinnerung an diesen wunderbaren Künstler. Seine Bildgeschichte „Der Kauz im Darß“ erschien im Februar 2015 erstmalig in Buchform. Das Faksimile eines lange verschollenen Skizzenbüchleins aus der Zeit um 1942, wurde vom Verein zur Förderung der Heimatpflege und des Darß-Museums e.V. herausgegeben.

bis 25. Mai 2015
Darß-Museum, Prerow

Bernsteinausstellung

Petra und Dieter Jung haben in ihrer über 20-jährigen Sammlerleidenschaft eine Vielzahl schöner Bernsteinstücke mit faszinierenden Einschlüssen auf dem Fischland-Darß-Zingst gefunden. Diese Fundstücke des ca. 50 Millionen Jahre alten Kiefernbaumharzes können hier bewundert werden. Auch künstlerisch gestaltete Fotografien der Bernsteininhalte sind zu sehen. Die Ausstellung ist mit vom Meer geformten Hölzern und Fossilien aus der Kreidezeit ergänzt. In dem besonderen Ambiente werden von den Eheleuten auch Vorträge und Führungen angeboten.

Wieck – Darßer Arche,
Bliesenrader Weg 2

Historische Ortsführungen

Bei diesen Führungen durch Prerow lernen Sie nicht nur die Geschichte des Ostseebades kennen, sondern erfahren von Gerd Wolff auch viele Geschichten. Er führt Sie an Stellen des Ortes, die Sie sonst sicher nicht finden. Die Geschichte unseres Landstrichs ist interessant und von vielen Brüchen geprägt. So die Segelschiffszeit, das Schmugglerwesen, den Beginn des Badewesens... Auch Einheimische werden viel Neues aus dieser Führung mitnehmen können.

jeden Dienstag (14:00 Uhr) und
Mittwoch (10:00 Uhr)
ab Touristinformation Prerow

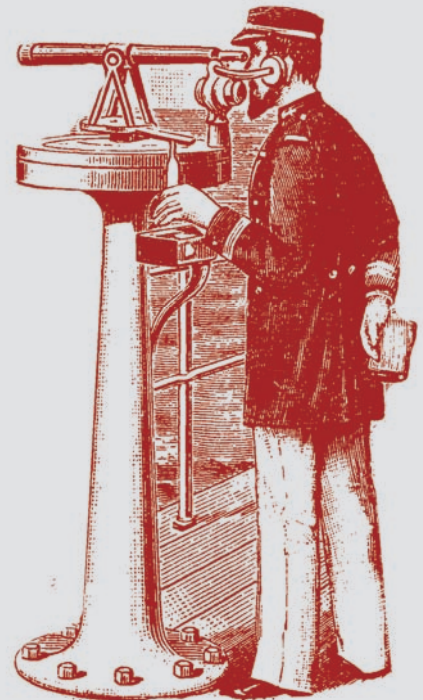
Anzeigenmarkt

2-Raum-Whg

Die Gemeinde Prerow vermietet in einem Neubau in der Schulstraße 1a zwei Zweiraumwohnungen mit einer Wohnfläche von je 58 m² als Erstbezug im 1. OG.

Auskünfte erteilt das Bauamt des Amtes Darß-Fischland. Die Anträge werden von hier an den Ausschuss für Wohnung, Jugend und Soziales weitergeleitet.

Amt für Bau und
Liegenschaften
Amt Darß/Fischland
Chausseestraße 68a
18375 Born a. Darß
Tel.: 03 82 34 - 503 56





ZEHNTER



2006 - 2015

Darß **MARATHON**

24. - 26. April 2015

Der DarßMarathon 2015 wird auch ermöglicht durch